

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Sernsprecher Nr. 9**  
Berichtsstand für beide Teile  
1st Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige  
ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme f. kleine Anzeigen  
8 Uhr vorm., für große tags  
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 238

Mittwoch, den 10. Oktober 1928

102. Jahrgang

## Das Problem der Reichsreform

### Die Ziele des Bundes zur Erneuerung des Reiches

U. Berlin, 10. Okt. Aus Anlaß der Herausgabe der Denkschrift „Reich und Länder“, in der der „Bund zur Erneuerung des Reiches“ Vorschläge, ihre Begründung und daran anschließend zur Neugestaltung der Verhältnisse des Reiches zu den Ländern Gesekentwürfe veröffentlicht, hatten die Mitglieder des engeren Arbeitskreises des Bundes in die Räume der Deutschen Gesellschaft zu einem Presseempfang eingeladen. Nach einleitenden Worten von Reichskanzler a. D. Luther setzte Oberregierungsrat Dr. Adamek an Hand zahlreicher Beispiele und Belege nochmals kurz die Ziele und Wünsche des Bundes auseinander, indem er besonders auf die zahlreichen Bekenntnisse hinwies, die schon vor Gründung des Bundes im Sinne seiner Ziele von Politikern aller Richtungen abgegeben worden seien. Angefangen von Bismarck über einen der ersten Staatssekretäre des damaligen Reichsfinanzamtes Niquel bis in die allernueste Zeit — Stegerwald, Höpfer-Nachhoff, Severing, Kuy — seien immer wieder die Erwägungen in derselben Richtung gegangen. Der Bund habe sich daher zur Aufgabe gestellt, der Sache einmal auf den Grund zu gehen, und das Ergebnis liege nun in der neuen Schrift vor.

In der anschließenden Diskussion wurden viele grundsätzliche Standpunkte zu der Frage des eigenstaatlichen Lebens der bisherigen Länder geäußert. Besonders hervorzuheben sind die Darlegungen von Bürgermeister Dr. Petersen aus Hamburg, von Landesrat Kitz-Düsseldorf und die Schlussansprüche des Reichskanzlers a. D. Dr. Luther. Dr. Petersen erklärte von vornherein, daß Hamburg bereit sei, im Deutschen Reich aufzugehen, obwohl es eine längere Geschichte staatlichen Eigenlebens aufweise, als fast alle anderen Länder. Gerade als Nichtpreußen bekenne er sich als ein Bewunderer Preußens und seiner großen Aufgabe, Keimzelle und Erbauer des Deutschen Reiches zu sein. Der Weg über Großpreußen sei aber nicht möglich, und deshalb müsse Preußen seine historische Aufgabe darin sehen, den großen Schritt vorwärts zu tun, der aus Preußen und den anderen norddeutschen Ländern ein einheitliches Reichsland entstehen lasse. Dieser Schritt solle nicht durch sterbende Länder erzwingen werden, sondern müsse aus freiem Entschluß getan werden. Schon heute seien die Länder nur noch Träger einer bescheidenen Teilsoveränität, und gerade der Einfluß Preußens sei durch die Weimarer Verfassung und die dort getroffene Regelung der Stimmführung im Reichsrat vermindert worden. Petersen schloß mit einem neuen warmen Appell an Preußen unter ausdrücklicher Betonung, daß es ohne Preußen unmöglich sei, zu einer tragbaren Lösung zu kommen.

Landesrat Kitz bekannte sich als ein Anhänger einer starken Reichsgewalt unter lebendiger Dezentralisation für alle Aufgaben, bei denen eine Selbstverwaltung im Kleinen

bessere Lösungen erwarten lasse. Zu warten, wirke nur im Sinne einer Reichszentralisierung unter Ausschöpfung der Aufgaben der Länder.

Reichskanzler a. D. Dr. Luther betonte, daß der Bund ein starkes Reich wolle. Von einer Verschlagung Preußens könne keine Rede sein. Schon Bismarck habe seiner Zeit bei der Schaffung des Kaiserreiches in bewusster Erkenntnis der Notwendigkeiten sich bei beinahe Zweidrittel der Einwohnerchaft des Deutschen Reiches mit 17 von 51 Bundesratsstimmen begnügt und von vornherein Preußens Eigenstaatlichkeit auf einem so wichtigen Gebiete wie der Gestaltung des Sekretariats aufgegeben. Der Lohn sei auch nicht ausgeblieben. Deutschland hätte trotz des Kriegsendes und der Inflation die Kraft gehabt, zusammenzubleiben. Dezentralisierung sei nicht möglich, solange die örtlichen Verwaltungskörper so unvergleichbare Größen wie Preußen und Schaumburg-Lippe enthielten. Dezentralisieren könne aber nur ein Starke. Die Uebernahme der Finanzverwaltung und der sozialen Aufgaben auf das Reich habe schon heute den preußischen Verwaltungsapparat ausgehöhlt und in der Beamtenerneuerung zu einer Spezialkennzeichnung geführt, der nur durch neue Vereinheitlichung der Verwaltung in Reich und Reichsland abgeholfen werden könne. Zum Schluß wies Dr. Luther darauf hin, daß in der deutschen politischen Seele drei starke Säulen vorhanden seien: Unitarismus, Föderalismus und der Gedanke an die historische Aufgabe Preußens. Man müsse dafür sorgen, daß das Reich als von diesen Säulen getragene Kuppel trotz des dauernd in Bewegung befindlichen Untergrundes durch Zurechtücken dieser drei wichtigsten Säulen immer fest und sicher ruhe. Deshalb liege die Lösung, die schon der Freiherr von Stein vorausgesehen habe, in einem Ausbau der Selbstverwaltung. Diese müsse unter Ueberführung der Staatskraft des preußischen Staates auf das Reich neu gestaltet werden. Dann würden wir auch die Gefahr vermeiden, daß Preußen, statt handelndes Subjekt zu sein, plötzlich in eine Objektstellung gerate. Der Bund wolle keine theoretische Konstruktion des Deutschen Reiches schaffen, sondern mit lebendigen Kräften mithelfen, daß wir aus den ständig größer werdenden Schwierigkeiten der inneren Verwaltung herauskämen.

Die soeben veröffentlichte Denkschrift des Bundes enthält die Leitätze des Bundes zur Erneuerung des Reiches, eine Liste der Persönlichkeiten, die den Leitätzen des Bundes zugestimmt haben, eine eingehende Begründung der Leitätze, zwei Skizzen für Gesetzesvorschläge zur Änderung der preußischen Verfassung und der Reichsverfassung, die eine Neugestaltung der Beziehungen zwischen dem Reich und den Ländern bezwecken, eine Begründung zu den Gesetzesvorschlägen, sowie endlich eine Sammlung der in Deutschland bisher zum Problem Reich und Länder erschienenen Literatur. Die Denkschrift gipfelt in dem Vorschlag der Schaffung eines Reichslandes Preußen.

## Tages-Spiegel

Der Bund zur Erneuerung des Reiches veranstaltete einen Diskussionsabend über seine Denkschrift für Reichsvereine. Heitlichung, auf dem Dr. Luther und Dr. Petersen sprachen.

Die Denkschrift des Bundes zur Erneuerung des Reiches, die jetzt veröffentlicht wird, gipfelt in dem Vorschlag der Schaffung eines Reichslandes Preußen.

Der deutsche Geschäftsträger in Warschau hat wegen einer polnischen Kundgebung vor dem deutschen Konsulat in Thorn Vorstellungen erhoben.

Italiens Anspruch auf grundsätzliche Gleichheit der französischen und italienischen Flotte wird in Paris mit großer Schärfe zurückgewiesen.

Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist zu Verhandlungen mit der jugoslawischen Regierung in Belgrad eingetroffen.

In Prag stirbt ein siebenbüdiger Kenbau ein. Es sollen hierbei 100 Personen ums Leben gekommen sein.

Der auf heute vormittag angeetzte Start des „Grafen Zeppelin“ zur Amerikafahrt ist wegen der ungunstigen Wetterlage verschoben.

## Englisch-französischer Meinungsaustrausch über die Antwort Italiens

U. London, 10. Okt. Die Note der italienischen Regierung zu dem englisch-französischen Flottenkompromiß traf am Dienstag vormittag am Quai d'Orsay ein. Wie zuverlässig verlautet, werden Paris und London über die italienische Antwort in einen Notenaustausch eintreten. Allgemein ist man der Ansicht, daß die beiden Regierungen weder den Vereinigten Staaten noch Italien eine Antwort zukommen lassen und neue Vorschläge der italienischen und amerikanischen Regierung über die Flottenabrüstung abwarten werden.

Was das französisch-englische Flottenabkommen selbst anlangt, so wird berichtet, daß es nicht fallen gelassen werde, da es nur einen Entwurf oder ein grundsätzliches Abkommen zwischen den Generalstäben der französischen und englischen Marine darstelle, das die Form eines obligatorischen Abkommens für die beiden Länder erst nach Erörterung in der vorbereitenden Abrüstungskommission und Beitritt der Flottenmächte zu dem Entwurf annehmen würde. Das Abkommen zwischen Frankreich und England über die Rüstungsbeschränkungen bleibe in Kraft, solange die übrigen Mächte nicht ein anderes Abkommen oder die Grundlage zu einem anderen für Frankreich und England gleichermäße annehmbaren Abkommen vorschlägen. Die englisch-französische Entente würde unabhängig von dem Schicksal des englisch-französischen Seeabkommens weiter bestehen bleiben.

## Der Reichswehrminister besucht die Grenz-Garnisonen im Osten

U. Schneidemühl, 10. Okt. Am Dienstag mittag traf Reichswehrminister Gröner in Schneidemühl ein. Der Minister will sich persönlich über die Verhältnisse der Grenz-Garnisonen unterrichten und dabei die in Betracht kommenden schwebenden Fragen wie Garnisonverlegung, Auflösung oder Weiterbestand des Truppenübungsplatzes Hammerstein usw. näher in Erwägung ziehen.

## Um die Strafrechtsreform

U. Berlin, 10. Okt. Der Ausschuß für die Strafrechtsreform trat gestern zu seiner ersten Sitzung nach der Reichstagspause zusammen. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Kahl (D.-F.P.), gab in seiner Begrüßungsansprache der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiten des Ausschusses mit größter Beschleunigung fortgeführt würden. Das deutsche Volk habe einen Anspruch darauf, daß eine Reform, die nunmehr schon 26 Jahre in Angriff sei, auch endlich geschäftig verabschiedet werde. Auch in Österreich bestehe der Wille, die Arbeiten über eine Angleichung des Strafrechts wieder aufzunehmen. Der Ausschuß wird bis zum Beginn der Plenarsitzungen in jeder Woche vier Sitzungen abhalten. Der Ausschuß beschloß, den Abgeordneten Dr. Kahl zum Generalberichterstatter für den allgemeinen Teil zu bestimmen.

## Die Amerikafahrt verschoben

### Zunehmende Verschlechterung der Wetterlage

U. Friedrichshafen, 10. Okt. Der für heute früh vorgesehene Start des „Graf Zeppelin“ zur Amerikafahrt ist verschoben worden. Ein neuer Zeitpunkt für den Start kann im Augenblick nicht angegeben werden. Wie Dr. Eckener erklärte, hat sich die Wetterlage derart verschlechtert, daß es geradezu Wahnsinn wäre, zu starten. Das Fallen des Barometers — seit Montag um 11 Millimeter — und das Ansteigen der Temperatur würden für das Luftschiff eine Gefahr schaffen, daß es mit der kolossalen Belastung nicht vom Boden hochkommen könnte. Für Mittwoch seien Regenfälle sowie starke südwestliche Winde zu erwarten. Außerdem ist vom Ozean ein neues Tief im Anzug.

Aus diesem Grunde hat man sich schweren Herzens dazu entschließen müssen, den für heute geplanten Start zu verschieben.

Die Arbeiten am Schiff sind zurzeit bereits abgeschlossen und „Graf Zeppelin“ liegt startklar in der Halle. Zur Mitnahme nach Amerika sind bei der Post bisher 52000 Briefe und Karten eingelaufen. Davon entfällt ein Drittel auf Kar-

ten und zwei Drittel auf Briefe. — Die Liste der Teilnehmer an der Fahrt ist noch nicht vollständig und kann erst später veröffentlicht werden.

Was die Fahrtstrecke anbelangt, so können noch keine Angaben gemacht werden. Dr. Eckener glaubt jedoch, daß der erste Teil der Fahrt nach Westen über das Saargebiet und Nordfrankreich nach dem Busen von Biscaya gehen wird. Von den dortigen Wetterverhältnissen wird es dann abhängen ob man die nördliche oder südliche Route über die Azoren einschlagen wird. Das Luftschiff wird natürlich versuchen, möglichst die gerade Luftlinie einzuhalten. Einer Überfliegung Frankreichs steht infolge des Luftabkommens nichts im Wege. Zur Überfliegung des Saargebiets hat die Regierungskommission die Erlaubnis erteilt.

### Schwere Sturmfahrt des „Albert Ballin“.

U. Newyork, 10. Okt. Infolge schwerer Stürme ist der Hayag-Dampfer „Albert Ballin“ mit 24 Stunden Verspätung in Newyork eingetroffen. Durch eine Riesenwelle, die über Deck wegging, wurden die Bullaugen, Reelingstangen usw. eingedrückt und die Gesellschaftsräume arg mitgenommen. Dabei wurden 35 Personen verletzt.

## Poincaré in Diederhosen

II. Paris, 9. Okt. In Diederhosen weihte Poincaré eine neue Schule ein, von der die „Humanität“ behauptet, daß ihr Poincarés Namen gegeben worden wäre. Begrüßt wurde Poincaré von dem Bürgermeister Manc-laire, der zur Zeit der Deutschenherrschaft und besonders während des Weltkrieges als eifriger Anhänger Deutschlands gelten konnte. Bei der Einweihung der Schule hielt Poincaré eine Rede, worin er daran erinnerte, daß bald 10 Jahre verflossen seien und ganz Lothringen und das ganze Elsaß für immer zu Frankreich zurückkehrten. Poincaré versicherte, daß die Schulgesetzgebung im Elsaß keine Änderung erfahren solle, er selbst werde darüber wachen, daß das bestehende Schulregime in Elsaß-Lothringen erhalten bleibe. Aber den Lehren müsse aufgetragen werden, die Schüler stets daran zu erinnern, daß Diederhosen einmal französisch gewesen sei. Wie konnten es, fragte Poincaré, die Deutschen wagen, Diederhosen zu germanisieren?

Sodann erzählte er lang und breit die Geschichte der Stadt und behauptete, daß diese Frankreich durch Gewalt geraubt worden sei. Die Kinder müßten diese traurige Tatsache kennen lernen und einsehen, wieviel Ungerechtigkeit, Unmoral und Unmenschlichkeit in diesen Dingen enthalten sei. Infolge des Raubes sei Diederhosen durch 44 Jahre von Frankreich getrennt gewesen. Poincaré behauptete, daß den französischen Fliegern aufgetragen worden sei, auf keine elsaß-lothringische Stadt Bomben abzuwerfen, aber die anderen Alliierten hätten solche Bomben abgeworfen und dadurch seien 47 Menschen getötet und 47 verwundet worden, darunter Frauen und Kinder. Frankreich wisse, was es der Stadt schulde und es werde nichts vernachlässigen, um Glück und Wohlstand in der Zukunft zu sichern.

## Der kommunistische Rundfunkstreich

Der Berliner Rundfunkstreik der Kommunisten hat noch ein Nachspiel gehabt. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Schulz (Neukölln), der an Stelle des „Vorwärts“-Redakteurs Schwarz den Rundfunkhörern die Propagandarede für das Volksbegehren hielt, hatte sich während des ganzen Sonntags vor der Polizei zu verbergen gewußt. Er hatte sich teils im Reichstagsgebäude aufgehalten, teils hatte er auch die Untergrundbahn benutzt, um von Neukölln nach dem Potsdamer Platz zu fahren. Als die Frist von 24 Stunden verstrichen war, nach der ein Abgeordneter nach begangener Straftat nicht mehr festgenommen werden kann, war er um Mitternacht wieder mit der Untergrundbahn nach Neukölln gefahren. Im Untergrundbahnhof Hallesches Tor sah ihn der „Vorwärts“-Redakteur Viktor Schiff in den gleichen Wagen einsteigen, den er selbst verlassen wollte. Schiff blieb daraufhin in dem nach Neukölln fahrenden Zug und schlug Schulz mit der Faust ins Gesicht, worauf sich zwischen beiden Männern im fahrenden Zuge ein wilder Kampf entspann, den erst das Dazwischentreten von Bahnbeamten beendete.

Vom Rundfunkkommissar des Reichspostministers wird eine Mitteilung verbreitet, in der es u. a. heißt: Die Unterjuchung der Vorgänge beim Kommunistenüberfall auf die Berliner Funktunde hat ergeben, daß die Vorführungen zur Überwachung der gehaltenen Vorträge an sich ausreichend sind. Ein in einem besonderen Raum sitzender Angestellter hat die Aufgabe, alle Vorträge am Lautsprecher zu kontrollieren und nötigenfalls durch Betätigung eines besonderen Ausschalters zu verhindern, daß die Worte des Redners

über den Sender gehen. In dem vorliegenden Falle ist der Kontrollbeamte unmittelbar nach Beginn der Rede des Kommunisten Schulz, der sich zuerst an den Vorklaut des Manuskripts gehalten hat, anscheinend planmäßig von seinem Platz durch Telefonanrufe weggelockt worden. Er hat, statt auftragsgemäß den Vortrag anzuhören, den Lautsprecher abgestellt und Telefongespräche abgewickelt. Auf diese Weise ist es möglich geworden, daß Herr Schulz seine Rede unkontrolliert hat zu Ende halten können. Der Angestellte ist sofort seiner Kontrolltätigkeit entzogen worden.

## Die Parlamentswahlen in Lettland

II. Riga, 9. Okt. Die Wahlen für das neue lettlandische Parlament fanden am Sonntag unter außerordentlich starker Wahlbeteiligung statt. Nach vorläufigen Schätzungen haben in Riga 90 Prozent der Wähler ihre Stimmen abgegeben. Die deutsche Bevölkerung Lettlands ist zu 100 Prozent ihrer Wahlpflicht nachgekommen. Die Zählung der Wahlstimmen ist zurzeit noch im Gange. Obgleich für das ganze Land ein vorläufiges Ergebnis noch fehlt, kann bereits sichergestellt werden. Ein sechstes Mandat für die Einheitsliste der deutschen Parteien erscheint durchaus im Bereich des Möglichen. In Riga haben die Wahlen einen bedeutenden Erfolg der linksradikalen Gewerkschaften, die den Kommunisten nahe stehen, gebracht, die den linken Sozialdemokraten voraussichtlich 3 Sitze abgerungen haben.

## Kleine politische Nachrichten

Noch 67 000 Mann Besatzung im besetzten Gebiet. Die Stärke der Besatzungsstruppen im besetzten Gebiet dürfte gegenwärtig besonderes Interesse haben. Nach den letzten Feststellungen befinden sich im besetzten Gebiet insgesamt 67 000 Mann, davon kommen auf die Franzosen 34 751 Mann, auf die Belgier 5533 und auf die Engländer 6760 Mann. Nicht eingerechnet sind in diesen Zahlen die Familienmitglieder der 7900 verheirateten Besatzungsangehörigen. Auf die einzelnen Zonen verteilen sich die Besatzungsstruppen wie folgt: In der zweiten Zone stehen 15 208 Mann, davon 9587 Franzosen, 5548 Belgier und 73 Engländer. In der dritten Zone stehen 31 856 Mann, davon 45 164 Franzosen, 6687 Engländer und fünf Belgier. Die Zahl der beschlagnahmten Familienwohnungen beträgt 8817.

Unruhen im polnischen Streikgebiet. Kommunistische Agitatoren versuchten im Streikgebiet der Textilarbeiter in einigen Ortschaften um Lodz zugleich die streikenden Arbeiter aufzuwiegen. Energisches und rasches Eingreifen der Polizei vermochte größere Unruhen zu vermeiden.

Englische Arbeiterpartei und Abrüstungsfrage. Der Arbeiterparteitag in Birmingham wurde mit einer Aussprache über die allgemeine Abrüstung abgeschlossen. Major Aman vertrat die Ansicht, daß eine vollständige Abrüstung in Großbritannien Tausende brotlos machen würde. Ramsay MacDonald faßte die Haltung der Partei in dieser Frage dahin zusammen, daß durch internationale Vereinbarung drastische Rüstungsvermindierungen erreicht werden müßten. Zum Vorsitzenden der Arbeiterpartei für das kommende Jahr wurde durch den Birminghamer Parteitag an Stelle von Lansbury der Sekretär der Londoner Arbeiterpartei Morrison gewählt. Fräulein Lawrence wurde zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Dieser Posten wird zum ersten Male einer Frau übertragen.

Zwei neue amerikanische Riesenschiffe in Bau gegeben. Das amerikanische Marineministerium hat der Good Year-Corporation nunmehr einen Auftrag für den Bau von zwei großen lenkbaren Luftschiffen erteilt. Beide Schiffe sollen größer werden als der „Graf Zeppelin“. Das eine wird 2 450 000 Dollar, das andere 5 375 000 Dollar kosten.

## Politisches Attentat in Indien

II. London, 9. Okt. Wie aus Bombay gemeldet wird, ist auf den Vorsitzenden des Komitees der indischen Zentralregierung, Sir Sanjivan Nair, der gleichzeitig als Vertreter Indiens für die Zusammenarbeit mit der Simon-Kommission ausgewählt wurde, ein Anschlag verübt worden. Ein Wagen des Puges, in dem sich Sir Sanjivan Nair nach Bombay begeben wollte, um die Ankunft der Simon-Kommission zu erwarten, wurde bei Manmad in die Luft gesprengt. Drei Reisende wurden getötet und acht verletzt, von denen inzwischen zwei gestorben sind. Nach einer weiteren Meldung befand sich Sir Sanjivan Nair nicht in dem Unglückszug, sondern traf aus Simla in Bombay ein.

## Eisenbahnunfälle in aller Welt

### Eisenbahnunglück in Nordfrankreich

Zwischen den Stationen Grainville-Imauville und Breante entgleiste ein gemischter Güter- und Personenzug. Mehrere Wagen stürzten um, dabei wurden 13 Personen verletzt, die in das Krankenhaus von Le Havre überführt wurden.

### Ein Schnellzug in Italien entgleist

Aus bisher unbekanntem Gründen entgleiste der Schnellzug Rom-Neapel bei der Stadt Formia. Zwei Reisende wurden leicht verletzt.

### Eisenbahnunglück in Rumänien

In der Nacht stieß in der Station Abjud ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Beide Lokomotiven entgleisten und mehrere Wagen wurden zertrümmert. Drei Reisende wurden getötet und 20 verletzt. Der Schaden beläuft sich auf über 2 Millionen Lei.

## Brand in einem amerikanischen Gefängnis

II. London, 9. Okt. Nach Meldungen aus Newyork sind infolge eines Brandes im Schlafsaal des staatlichen Strafgefängnisses von Ohio 19 Gefangene verbrannt. Das Feuer brach plötzlich nachts aus und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit, wodurch eine große Verwirrung entstand und zahlreiche Gefangene zu entfliehen versuchten. In dem Schlafsaal waren 28 Gefangene untergebracht. Außer den Verbrannten haben mehrere Gefangene so schwere Brandwunden erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

... ooh!  
**Kathreiners Malzkaffee**  
ist aber wirklich billig!

## Der Seewolf.

Von Jack London.

(Nachdruck verboten.)

„Nein, nein!“ rief Maud. „Lassen Sie uns umkehren.“ Ich schüttelte den Kopf. „Was andere Männer können, kann ich auch, und ich weiß, daß andere Männer Robben niedergeschlagen haben. Aber ich glaube, das nächste Mal werde ich die Bullen in Ruhe lassen.“

„Lun Sie es nicht!“ sagte sie. „Sagen Sie jetzt nicht „bitte, bitte“,“ rief ich fast zornig. Sie antwortete nicht und ich merkte, daß mein Ton sie verletzt haben mußte.

„Verzeihen Sie mir,“ sagte oder schrie ich vielmehr, um mich in dem Gebrüll der Kooker verständlich zu machen. „Wenn Sie das sagen, wende ich um und fahre zurück, aber, offen gestanden, möchte ich lieber bleiben.“ „Sagen Sie aber nicht, Sie hätten das davon, daß Sie eine Frau mitgenommen haben,“ sagte sie. Sie lächelte rätselhaft, aber hinreichend, und ich wußte, daß es keiner Verzeihung bedurfte.

Ich ruberte einige hundert Fuß den Strand entlang, um meine Nerven zu beruhigen, und ging dann wieder an Land. „Nur vorsichtig sein!“ rief sie mir nach.

Ich nickte und schritt weiter, um einen Pflanzenanriff auf den nächsten Harem zu machen. Es ging auch alles gut, bis ich einen Schlag auf den Kopf einer Kuh richtete und zu kurz schlug. Sie schnaufte und watschelte schwerfällig fort. Ich lief hinterher und schlug wieder, traf aber statt des Kopfes die Schulter.

„Aufgepaßt!“ hörte ich Maud rufen. In meiner Aufregung hatte ich auf nichts sonst geachtet, und als ich jetzt aufblickte, sah ich den Herrn des Harems hinter mir hersehen. Wieder floh ich nach dem Boote, aber diesmal machte Maud nicht den Vorschlag, daß wir umkehren sollten.

„Ich denke, es wäre besser, die Harems in Ruhe zu lassen und es mit den einzelnen, harmlosen Robben zu versuchen,“ sagte sie.

„Mir scheint, Ihre kriegerischen Instinkte sind erwacht,“ lachte ich.

Sie errötete tief. „Ich gebe zu, daß ich mich ebenso ungerne wie Sie überwinden erklären möchte, andererseits bin ich bei dem Gedanken, daß diese hübschen, garmlosen Geschöpfe getötet werden sollen.“

„Hübschen!“ sagte ich verächtlich. „Ich habe nichts besonders hübsches an den geifernden Bestien entdecken können, die mich gejagt haben.“

„Von Ihrem Standpunkt aus haben Sie vielleicht recht!“ lachte sie. „Ja, wenn Sie nicht so nahe heranzugehen brauchten.“

„Das ist es ja,“ rief ich. „Ich brauche einen längeren Knüppel. Und da ist der zerbrochene Riemen gerade recht.“ „Da kommt gerade einer!“ sagte ich und zeigte auf einen jungen Bullen im Wasser. „Wir wollen ihn beobachten und ihm folgen, wenn er an Land geht.“

Das Tier schwamm direkt an den Strand und kletterte in eine kleine Bude zwischen zwei Harems, deren Herren Warnrufe ertönen ließen, ihn jedoch nicht angriffen. Wir sahen, wie er sich mühsam auf einem offenbar vorgezeichneten Wege zwischen den Harems hindurchwand.

„Also los jetzt!“ sagte ich und trat an Land, aber ich gefesse, daß mir das Herz bis an den Hals schlug bei dem Gedanken, daß ich mitten durch diese ungeheure Herde schreiten sollte.

„Ich glaube, es wäre klug, das Boot festzumachen,“ sagte Maud.

Sie war mit mir ausgestiegen und ich betrachtete sie mit Verwunderung.

Sie nickte entschieden. „Ja, ich begleite Sie, es ist also am besten, Sie sichern das Boot und bewaffnen mich auch mit einem Knüppel.“

„Lassen Sie uns umkehren,“ sagte ich mutlos. „Ich denke, Lundragas wird es auch tun.“

„Sie wissen gut, daß es nicht geht,“ lautete ihre Antwort. „Soll ich vorausgehen?“

Achselzuckend, aber auch mit wärmster Bewunderung für diese Frau gab ich ihr den zerbrochenen Riemen und nahm selbst einen anderen. Die ersten Schritte unserer Wanderung machten wir mit großer Angst. Einmal schrie Maud laut, als eine Kuh neugierig ihren Schwanz beschneiffelte, und ich beschleunigte meine Schritte aus demselben Grunde. Aber außer einigen warnenden Kläfflauten von beiden Seiten wiesen sich keine Zeichen von Feindseligkeit. Es war eine Kooker, die noch nie einen Jäger gesehen hatte, und die Robben waren daher friedlich und furchtlos zugleich.

Mitten in der Herde war der Lärm entsetzlich, fast schwindelerregend. Ich blieb stehen und lächelte Maud ermutigend zu, denn ich hatte mein Gleichgewicht rascher als sie wiedergesunden. Ich konnte sehen, daß sie sich sehr fürchtete. Sie trat ganz nahe an mich heran und rief:

„Ich fürchte mich schrecklich.“ Aber ich hatte meine Furcht überwunden. Das friedliche Benehmen der Robben hatte mich ermutigt. Maud dagegen zitterte vor Angst.

„Es geht ja alles gut,“ versuchte ich sie zu beruhigen und legte unwillkürlich meinen Arm schützend um sie. Wie werde ich vergessen, wie ich mir in diesem Augenblick meiner Männlichkeit bewußt wurde. Ich fühlte mich als Schützer der Schwachen. Sie lehnte sich an mich, so leicht und fein wie eine Lilie, und als ihr Zittern nachließ, war mir, als befäße ich eine erstaunliche Kraft. Ich hatte das Gefühl, es mit dem wildesten Bullen der Herde aufnehmen zu können, und ich weiß, hätte mich ein solcher Bulle angegriffen, ich wäre nicht gewichen, sondern hätte seinen Angriff kaltblütig abgewehrt, und sicher, ich hätte ihn getötet.

„Jetzt ist mir wieder gut,“ sagte sie und blickte mich dankbar an. „Lassen Sie uns weitergehen.“

Eine Viertelstunde landeinwärts stiegen wir auf kleine Gruppen junger Bullen.

Jetzt ging alles glatt. Ich wußte genau, was ich zu tun hatte. Ich schrie, machte drohende Bewegungen mit dem Knüppel, ließ die Faulsten mit dem Riemen und schnitt schnell einige der jungen Burschen von ihren Kameraden ab. Sobald einer von ihnen den Versuch machte, zum Wasser durchzubrechen, stellte ich mich ihm in den Weg. Maud beteiligte sich eifrig am Treiben und ihr Schreien und Schwingen mit dem abgebrochenen Riemen bedeutete eine große Hilfe für mich. Ich bemerkte aber, daß sie hin und wieder ein Tier durchschlüpfen ließ, wenn es besonders matt und mitgenommen aussah. Versuchte jedoch eines sich kriegerisch zu widersetzen, dann sah ich, wie ihre Augen leuchteten und sie fest mit dem Knüppel zuschlug.

„Himmel, wie aufregend das ist!“ rief sie, als sie aus reiner Ermattung schließlich innehalten mußte. „Ich glaube, ich muß mich setzen.“

Ich trieb die kleine Herde — es war jetzt noch ein Duzend, den übrigen hatte sie die Flucht erlaubt — einige hundert Schritt weiter landeinwärts, und als sie mich einholte, hatte ich bereits das Abschlagen beendet und war dabei, die Tiere abzuhalten. Einige Stunden später machten wir uns stolz auf den Rückweg, den Pfad zwischen den Harems entlang. Ich setzte das Segel, machte einen Schlag aus der Bucht heraus und wir fuhren in unseren kleinen Schlupfhasen zurück.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus aller Welt

## Explosion in einer Zigarettenfabrik.

In Rauchhammer flog das Dach der Zigarettenfabrik der mitteleuropäischen Stahlwerke (Rauchhammer Werke) infolge einer Kohlenstaubexplosion in die Luft. Die Explosion wurde durch Funkenbildung verursacht. 6 Mann der Belegschaft erlitten Verletzungen, die jedoch nur bei einem Mann ernsthafterer Art sind. Die Explosion hatte einen großen Brand zur Folge, durch den die Zigarettenfabrik fast völlig zerstört wurde. Der Sachschaden ist durch Versicherung gedeckt.

## Ein polnisches Schnitterehepaar erbt 21 Millionen Mark.

Wie aus Teterow in Mecklenburg gemeldet wird, hat auf dem Gute Rottbuck ein polnisches Schnitterehepaar von einem kürzlich in Amerika verstorbenen Verwandten 21 Mill. Mark geerbt. Trotzdem das polnische Konsulat in Berlin versucht hatte, die so plötzlich reichgewordenen Schnitter zur Rückkehr nach Polen zu veranlassen, haben diese sich geweigert, und geantwortet, daß sie in Mecklenburg bleiben wollen.

## Die sibirische Pest ausgebrochen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in der jüdischen Siedlung Biro-Beidchanski die sibirische Pest ausgebrochen. Abwehrmaßnahmen sind getroffen, um die Pest nicht nach Zentral-Rußland zu verschleppen.

## Boxweltmeister Tunney hat geheiratet.

Wie aus Rom gemeldet wird, fand in einem Hotel der Stadt die Vermählung des Boxers Tunney mit Polly Vanderstatt. Vertreter der Botschaft und des Konsulats der Vereinigten Staaten hatten sich zur Hochzeitsfeier eingefunden. Der Brautgatte der jungen Frau wird auf etwa 2 Millionen Franken geschätzt. Wie ein Pariser Blatt berichtet, sollen sich darunter nicht weniger als 48 kostbare Abendkleider, 100 Paar Handschuhe usw. befinden. Der Mantel, den die Braut trug, wird allein auf eine Viertelmillion Franken geschätzt.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 10. Oktober 1928

## Von den neuen Arbeitsämtern.

Am letzten Montag fand im Bezirksratsaal des Oberamts Nagold die zweite Sitzung des Verwaltungsausschusses des Arbeitsamts Nagold unter dem Vorsitz des neuen Vorsitzenden Dr. Paul statt. Die bisher in Calw, Freudenstadt, Herrenberg und Horb bestehenden Bezirksarbeitsämter werden in Nebenstellen des Arbeitsamts Nagold umgewandelt. Calw und Freudenstadt verbleiben in den bisherigen Räumen. Die Nebenstelle Herrenberg wird in der Seestraße 18 untergebracht; Horb verbleibt vorläufig noch im Amtskörperchaftsgebäude. Im Anschluß daran wurde zur Person des ständigen Stellvertreters des Vorsitzenden Stellung genommen und eine Geschäftsordnung des Verwaltungsausschusses beschlossen. Als letzter Punkt der Tagesordnung erfolgte die Bestellung des geschäftsführenden Ausschusses aus der Mitte der Beisitzer, auf Grund einer vom Vorsitzenden ausgearbeiteten Vorschlagsliste. Es wurden gewählt: Als Vertreter der öffentlichen Körperschaften: 1. Landrat Baitinger, Nagold; 2. Stadtschultheiß Göhner, Calw. Als Vertreter der Arbeitgeber: 1. Müller, Ernst, Möbelfabrikant, Freudenstadt; 2. Hermann, Jakob, Gutsbesitzer, Hohenmübringen. Als Vertreter der Arbeitnehmer: 1. Schmitt, Nikolaus, Freudenstadt; 2. Kocher, Felix, Herrenberg. Damit entsenden Calw und Nagold je einen Vertreter der öffentlichen Körperschaften, Herrenberg einen Vertreter der Arbeitnehmer und Horb einen solchen der Arbeitgeber. Freudenstadt als bevölkerterster Bezirk mit der größten saisonmäßigen Arbeitslosigkeit stellt sowohl einen Vertreter der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer.

## Herbst-Hauptübung und Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Calw.

Am letzten Montag fand die diesjährige Herbst-Hauptübung mit anschließender Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Calw statt. Wie immer war jung und alt auf den Beinen, um den Marsch der Wehr zum Brühl, die dortige Besichtigung von Mannschaft und Geräten und schließlich die Angriffsbewegungen bei der Hauptübung zu verfolgen. Die Hauptübung wurde heuer am oberen Ledereck unter dem Kommando von Kommandant Wochele abgehalten und nahm (wenn auch für den Zuschauer wenig überschaubar) einen interessanten und guten Verlauf. Als Brandobjekt hatte man die Scheuer zwischen den Anwesen S. Essig und G. Frommer gewählt, in deren hinteren Giebel der Brandherd lag. Die Weckerlinie griff zunächst ein. Die Motorspritze nahm Aufstellung bei der Flaschnerwerkstatt Essig und entnahm ihren Wasserbedarf dem Kanal der Westenfabrik; zur Stirnseite des Brandobjekts wurde eine A-Schlauchleitung gelegt, aus welcher zwei angeschlossene B-Schlauchlagen gespeist wurden. Nachdem man eine Erweiterung des Brandherdes und ein Ubergreifen des Feuers auf das Hintergebäude des Daurischen Anwesens angenommen hatte, wurde kurz darauf die Freiwilligen Feuerwehr eingesetzt. Der Löschzug brachte die kleine Leiter im Hofe des Lufthaus Anwesens in Stellung, die Bockleiter erhielt ihren Stand im Hof des Pfau'schen Hauses, während die große mechanische Leiter am Ledereck aufgestellt wurde. Die kleine Leiter erhielt Wasser vom 5. Zug, der im Hof der Westenfabrik stand und das Wasser aus dem Kanal nahm. Der dritte Zug gab Wasser auf die große Leiter; in Benüt-

zung wurden hierbei die Hydranten beim Hause Jourdan und in der Kronengasse genommen. Der vierte Zug benützte den unteren Marktbrunnen und legte eine Schlauchleitung zwischen den Häusern Dreiß und Pfau. Trockene Schlauchlagen wurden mit Anschluß an den Hydranten beim Hause Serva in die Gebäude Lutz und Konjumperin gelegt. Die Wehrmänner arbeiteten rasch und mit besonnener Ruhe. In kurzer Zeit war der angenommene Brandherd von allen Seiten umstellt und konnte mit ausreichenden Wassermengen bekämpft werden. Der ganze Verlauf der Übung, welcher auch Landrat Rippmann u. Bez.-Feuerlöschinspektor Riederer amwohnten, konnte in jeder Hinsicht befriedigen. Dasselbe gilt von den Leistungen der Freiwilligen Sanitätskolonne, welche wie stets gemeinsam mit der Wehr übte, und deren exaktes Arbeiten allgemeine Anerkennung fand. Im Anschluß an die Übung fand trotz einbrechender Dunkelheit die Vorführung eines neuen Feuerlöschgerätes für Großbrände statt. Es handelt sich um eine neue Erfindung der Fa. Gebr. Zeitter in Vöhringen, einen verhältnismäßig einfachen Apparat, dessen Wirksamkeit jedoch ungemein groß ist. Ein 2 Meter langes Strahlrohr, durch einen einfachen Hebel einstellbar, ist auf einem leichten Wagen montiert; diesem Rohr, das durch zwei Schlauchleitungen gespeist wird, können Mundstücke bis zu 45 Millimeter Weite aufgesetzt werden, wodurch es möglich wird, gewaltige Wassermengen gegen einen Brandherd zu richten. Durch Motorkraft lassen sich mit dem Apparat starke Wasserstrahlen in bisher nicht gekannte Höhen treiben. Bei der Vorführung — sie fand zwischen Oberamt und Kirche statt — wurde mit dem Gerät bei einem Druck von 7,5 Atmosphären eine Strahlhöhe von über 50 m erreicht; sehr günstig wirkte die geringe Streuung des Wasserstrahls. Die mit Hilfe des Suchscheinwerfers der Motorspritze sichtbar gemachte Höhe der Wassersäule machte auf die große Zuschauermenge einen großen Eindruck. Das Gerät bleibt noch einige Tage in unserer Stadt, um auch mit Hydrantenanschluß geprüft zu werden. — Im Weichschen Saale wurde abends die Hauptversammlung von Kommandant Wochele eröffnet. In einem ausführlichen Bericht gab er Kenntnis von den Verwaltungsgeschäften und den Brandfällen im letzten Halbjahr. Der Mannschaftsstand der Freiwilligen Feuerwehr beträgt z. Bt. 198 Mann; 161 hatten an der Hauptübung teilgenommen. Bei der Besichtigung hat sich ein Mangel an Laternen gezeigt; insgesamt verfügt die Wehr nur über 36 Laternen, die bei der vorgenannten Höhe des Mannschaftsstandes nicht ausreichen. Die Weckerlinie ist im verflochtenen Halbjahr 7mal, die Freiwilligen Feuerwehr einmal zu Brandfällen in Stadt und Bezirk alarmiert worden, die Beanpruchung ist also recht erheblich gewesen. Besonders ging Komm. Wochele auf den großen Brand in der Westenfabrik ein, wobei die Wehr auf eine harte Probe gestellt wurde. Zur Verlesung gelangte ein Dankeschreiben der Direktion der Alkrowa, worin Führern und Mannschaften Dank für ihr kräftiges Eingreifen gesagt und der Unterstützungskasse der Wehr 300 RM. überwiesen wird. Die Versammelten begrüßten diese Spende mit Beifall. Kommandant Wochele dankte darauf allen Mithelfern bei der Brandbekämpfung, besonders auch den Ehrenmitgliedern, die sich zur Verfügung gestellt hatten. Aergernis erregte ein mit großer Verantwortungslosigkeit verfaßter Bericht über den Brand in der „Schwäbischen Tageszeitung“, der dem Ansehen der Wehr abträglich war. Der Kommandant schilderte sodann den Verlauf der wohl gelungenen Hauptübung und sprach sich, ebenso wie stellv. Kommandant Essig, sehr befriedigt über die gute Haltung der Wehr aus. Besonders Lob sollte der Kommandant der Freiwilligen Sanitätskolonne und hat dieselbe, auch in Zukunft ihre Übungen gemeinsam mit denen der Wehr abzuhalten. Stellv. Kolonnenführer Bayer dankte für die der Kolonne zuteilgewordene Anerkennung und wünschte eine engere Verbindung zwischen Wehr und Kolonne zu fruchtbarer Zusammenarbeit. Komm. Wochele besprach sodann die Vorführung des Zeitterischen Löschgerätes und dessen Verwendbarkeit, ferner referierte er über die Maßnahmen bei Waldbränden und setzte sich mit Nachdruck für die Schaffung von Feuerlöschern in den Bezirksgemeinden ein. Zum Schluß brachte er die Satzungsbestimmungen über Entschuldigungen und Strafen erneut in Erinnerung. In längerer Aussprache nahmen dann die Herren Griesler, Essig, Bozenhardt, Schmid, Frank, Blaid und Weber zu den angeschnittenen Fragen Stellung. Die Hauptversammlung, welche durch die Weisen der Feuerwehrkapelle unter Leitung von Musikdirektor Frank verköhnt wurde, wurde hierauf geschlossen. Sie nahm einen für alle Teile befriedigenden Verlauf.

## Wetter für Donnerstag und Freitag.

Mitteleuropa liegt im Bereich von Randstörungen einer über den Britischen Inseln gelegenen Depression, so daß für Donnerstag und Freitag bewölkt und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

SCB. Schietingen, D.-A. Nagold, 9. Okt. Zu dem Mordversuch an dem 35jährigen Gastwirt und Metzger Heinrich Gutekunst wird noch gemeldet, daß der Täter den bedauernswerten Mann mit einem Beil und einem Rasiermesser bearbeitete, wobei Gutekunst im Gesicht und an den Füßen schwere Verletzungen davontrug. Auch die Frau des Überfallenen, die ihren Mann schützen wollte, sowie die Mutter des Gutekunst wurden verletzt. Als Täter kommt der drei Jahre bei Gutekunst bedienstete gewesene 24 Jahre alte Knecht A. Glädler, gebürtig aus Schweningen (Waden), in Frage. Glädler war kurz vorher von Gutekunst wegen Verdachts auf Unregelmäßigkeiten — er soll Frücht seines Arbeitgebers auf eigene Rechnung zum Verkauf angeboten haben — entlassen worden. Gutekunst wurde in schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus Nagold eingeliefert. Die Verletzungen des Gutekunst sind ungeschwerlich. Die eine Gesichtshälfte ist fast völlig abgespalten, außerdem ist mit der scharfen Kante des Beiles ein Oberarmknöchel zweimal durchhauen. Der von Stuttgart eingetroffene Gerichtskommission bot sich in dem Schlafzimmer ein grauenhafter Anblick. Die beiden Betten des Ehepaares waren nur noch ein einziger Blutklumpen, die Stege in das Schlafzimmer hinunter, wohin sich Gutekunst noch flüchtete, bevor er zusammenbrach, schwamm im Blute.

SCB. Neuenbürg, 9. Okt. Der Motorradfahrer Erwin Dittus von Oberhausen, D.-A. Neuenbürg, fuhr am Samstag bei Einbruch der Dämmerung in scharfem Tempo mit schlecht beleuchtetem Rad in Richtung Bösen-Neuenbürg. Etwa 100 Meter oberhalb der Rotenbachbrücke holte er ein Pflanzholzwerk ein. Er sah die Enden der Stämme zu spät, bremste stark und fuhr scharf nach links, wodurch er so unglücklich zu Fall kam, daß er einen doppelten Kieferbruch und einen Bruch des rechten Armes davontrug. In der Nacht auf Montag erlag er im Bezirkskrankenhaus den erlittenen Verletzungen.

SCB. Heimsheim, D.-A. Leonberg, 9. Okt. Am Freitagabend wurde auf der Leonberger Chaussee die hier wohnhafte 52jährige Witwe Marie Merk von dem Bankangestellten Adolf Schmälzle von hier, der auf dem Motorrad von Leonberg her kam, erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Motorradfahrer fuhr auf einen Steinhaufen auf und verletzte sich leicht am linken Oberarm. Frau Merk dagegen lag bewußtlos auf der linken Straßenseite. Der sofort herbeigeeilte Arzt konnte nur noch den Tod infolge schweren Schädelbruchs und Wirbelsäulenbruchs feststellen.

SCB. Tübingen, 9. Okt. Der Führer des gewerblichen Mittelstandes in Württemberg, Landtagsabg. Otto Henne-Tübingen, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, beging in diesem Jahr ein seltenes Doppelsubtilium; am 15. August jährte sich nämlich zum 30. Male der Tag, an dem er sein Geschäft übernommen, und gestern am 8. Okt. waren es 30 Jahre, seitdem er seinen Ehebund geschlossen hat.

SCB. Stuttgart, 9. Okt. Die bisherigen Ergebnisse der Eintragung zum Volksbegehren gegen Panzerkreuzerbau zeigen, daß die Eintragungen nur sehr langsam in Fluß kommen. Bis jetzt haben sich in Groß-Stuttgart erst 3339 eingetragen.

SCB. Cannstatt, 9. Okt. Montagabend sprang an der König Karls-Brücke eine Frau mit ihren zwei Kindern in den Neckar. Das eine, ein 4jähriges, konnte von einem an der Neckarbaustelle beschäftigten Arbeiter lebend gerettet werden. Die Frau wurde von der alarmierten Feuerwache 3 herausgezogen. Wiederbelebungsversuche hatte auch bei ihr Erfolg, während das zweite (2jährige) Kind ertrunken ist.

SCB. Hohenheim, 9. Okt. Heute morgen wurde von den Instrumenten der hiesigen Erdbebenwarte ein starkes Fernbeben aufgezeichnet. Die errechnete Herdenfernung beträgt 9600 Kilometer. Die ersten Erschütterungswellen trafen hier um 4 Uhr 14 Minuten ein. Das Beben hielt die Instrumente etwa 1 1/2 Stunden in Bewegung.

SCB. Gmünd, 9. Okt. An der heutigen Caritastagung nimmt auch Staatspräsident Dr. Volz teil, der heute früh mit dem Justizminister Dr. Beyerle eingetroffen ist.

# Geld-, Volks- und Landwirtschaft

## Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,78
100 franz. Franken	16,45
100 schweiz. Franken	81,00

## Börsenbericht.

SCB. Stuttgart, 9. Okt. Die Börse hatte heute eine unruhigere Tendenz. Bei kleinem Geschäft gingen die Kurse etwas zurück.

## Berliner Produktenbörse vom 9. Oktober.

Weizen märk. 214-217; Roggen märk. 209-212; Gerste 231-251; dt. 202-212; Hafer märk. 200-210; Mais waggongfrei ab Hamburg 218-220; Weizenmehl 26,75-30; Roggenmehl 27,25-30; Weizenkleie 15; Roggenkleie 15; Weizenmelasse 16,30-16,60; Raps 328-330; Vitoriaerbis 42 bis 50; Rapskuchen 19,40-19,70; Weizenkuchen 23,80-24; Trockenrüben 14,80-15; Sojabohnen 21,20-21,90; Kartoffelsprossen 20-20,80. Allgem. Tendenz ruhig.

## Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 1000 Ztr. Preis 5-6 Mark. — Silberfruchtmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 100 Ztr. Preis 8 Mk. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 500 Ztr. Preis 10-11 Mk. für einen Zentner.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 47 Ochsen, 44 Bullen, 350 Jungbullen (unverkauft 50), 435 (50) Jungriinder, 178 (28) Kühe, 1177 Kälber, 2172 (32) Schweine. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 52-56 (letzte Markt —), b 45 bis 50, Bullen 45-47 (45-48), b 42-44 (41-44), Jungriinder a 52-57 (53-57), b 46-50 (46-51), c 42-45 (41-45), Kühe a 40-46 (unv.), b 30-38 (30-37), c 20-28 (unv.), d 15-19, Kälber b 77-80 (unv.), c 66-74 (69-70), d 55-64, Schweine a fette über 300 Pfund 82-84 (-84), b vollfleischige von 240 bis 300 Pfund 81-82 (-84), c von 200-240 Pfund 80-81 (83-84), d von 160-200 Pfd. 77-79 (80-82), e fleischige von 120-160 Pfd. 74-76 (78-80), Sauen 58-70 (59-70) Mk. Marktverkauf mäßig belebt.

## Horzheimer Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 23 Ochsen, 10 Kühe, 40 Rinder, 20 Farren, 14 A.ber, 433 Schweine. Preise: Ochsen a 53-55, b 48-52, Farren a 50, b und c 45-48, Kühe b und c 28-40, Rinder a 54-57, b 48-52, Schweine a-c 78-81, g 68-71 Mk. Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtsch. Verhältnisse in Zuschlag kommen. Die Schriftst.



# Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.  
Bekanntmachung.  
Das Fackeln

wird auch dieses Jahr wieder im Anschluß an den Oktober-Markt am Mittwoch, den 10. Oktober und Donnerstag, den 11. Oktober 1928 abends stattfinden.

Calw, den 9. Oktober 1928.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

## Bekanntmachung.

Es mehren sich die Fälle, in denen Fürsorgeberechtigte, die in die Zuständigkeit der Bezirksfürsorgebehörde fallen wie Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Klein- und Sozialrentner, hilfsbedürftige Wöchnerinnen u. Minderjährige, um nachträgliche Uebernahme v. Arzt-, Krankenhaus- und andern Kosten nachsuchen. Nach den bestehenden Bestimmungen ist die Bezahlung von Schulden nicht Aufgabe der öffentlichen Fürsorge und müssen daher derartige Gesuche abgewiesen werden. Anträge auf Uebernahme von Kosten aller Art sind daher vor Entstehung derselben, d. h. zu Beginn der Krankheit und möglichst schon vor Inanspruchnahme des Arztes oder des Krankenhauses zu stellen.

Calw, den 8. Oktober 1928.

Bezirksfürsorgebehörde: Hengstberger.

Hiesau, 10. Oktober 1928.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Mutter und Großmutter

**Barbara Böttinger Ww. †**  
sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

# Lungenverschleimung

Asthma, hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Reuchhusten, Bronchialkatarrh, befreit selbst in veralteten Fällen der Schleimlösende

**Dellheim's Brust- u. Lungentee**  
Zu haben: Alte Apotheke Calw.



## Duliöh!

Die Hühneraugen sind weg durch „Lebewohl“

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf. Lebewohl-Fußbad geg. empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: in Bad Liebenzell: Drogerie W. A. Himperich.

## Die Wanderarbeitsstätte

liefert auf die Bühne schön gespaltenes,

## trockenes Brennholz

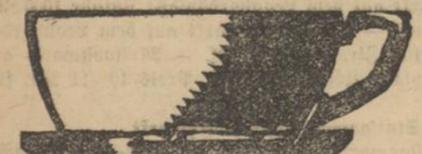
zu 2,70 Mk. für 1 Zentner und

## Anzündholz in Bündeln

zu 30 Pf. für 1 Bund

Bestellungen nimmt entgegen

Fernsprecher 180.



**SERVA-KAFFEE** Carl Serva, Calw

Beste Mischungen Fernsprecher Nr. 120  
Stets frisch gebrannt



**Damenjalon**

Fröhlich

Dandulieren

80 Pf.

## Neuen, süßen Most

im Ausschank und

über die Straße

Fr. Schwab

„zur Jungfer“

# NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

# CANADA

Regelmäßige direkte Abfahrten  
nach **Halifax**  
**Quebec**  
**Montreal**

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt  
in Calw: **Apotheker Carl Reichmann, Marktplatz**  
in Stuttgart: Reisebüro Rominger, Generalvertretung  
des Norddeutschen Lloyd, Königstraße 15.

Soeben erschienen:



# Über die Entstehung der Stadt Calw Nach alten Urkunden

48 Seiten stark, hübsch kartoniert, nur 80 Pfg.  
erhältlich auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## W. Forstamt Calmbach.

Befristeter freihändiger  
**Nadelstammholz-**  
**Verkauf.**  
Aus Staatswald I Eiberg  
und V. Kälbling (Forstmeister-  
revier) 6 Fo mit Fm.  
Langh.: 3 I., 4 II., 3 III.  
Rl. Abschn.: 1 III. Rl. 107  
Fi, 3247 To mit Fm.  
Langh.: 228 I., 161 II., 355  
III., 377 IV., 360 V., 127  
VI. Rl.; Abschn.: 34 I., 16  
II., 22 III., 20 IV., 4. V. Rl.  
Schriftliche oder mündliche  
Angebote bis spätestens  
**Donnerstag, 18. Okt.**  
1928 vorm. 11 Uhr an  
das Forstamt Calmbach.  
erbeten. Losverzeichnisse u.  
Angebotsvordrucke durch  
die Forstdirektion G. f. S.  
Stuttgart.

## Ehrliches, fleißiges Mädchen

kann das Kochen  
erlernen  
ohne gegenseitige Vergütung  
Eintritt 1. November  
**Hotel „Waldborn“**  
Sulz a. N.

## Ein zuverlässiger Biehfütterer

der auch melken kann, fin-  
det sofort dauernde Stellung bei  
**Karl Haich**  
Bad Liebenzell.

## 1 jüngerer Schreiner

kann sofort eintreten bei  
**Chr. Niedhammer**  
Möbel- und  
Bauschreiner  
Calw.

## PHANKO Pfannkuch

Heute treffen ein:  
frische  
**Schellfische**  
kopflös  
Pfd. **35** Pfg.  
frische  
**Cabliau**  
Pfd. **45** Pfg.  
im Ausschnitt  
Pfd. **48** Pfg.  
feinste  
Süß-  
**Büchlinge**  
Pfd. **50** Pfg.

## Seeaal Goldbarsch Schellfische Finnern Seelachs

geräuchert

## Pfannkuch

## Mädchen

vom Lande, 16—18 Jahre  
alt, sofort gesucht.  
**Fr. Kogel**, z. Bahnhof,  
Pforzheim-Weissenstein.

## Ein tüchtiger Knecht

kann sofort eintreten  
**Morof z. Rappen.**

## Most- Rosinen

empfiehlt billigt  
**Otto Jung.**

## Büroraum

in zentr. Lage, sehr schön für  
**Musterlager**  
etc. billig zu vermieten.  
Zu erfragen **Nonnen-**  
**gasse 187.**

## Einfachen neuer I. Qual. Gummivalzen in Wringmaschinen unter Garantie

**Fr. Herzog b. „Mühle“.**

## Im Weißnähen und Flickern

auch auswärts, empfiehlt sich.  
Wer, sagt die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

## Verkaufe 500—600 Liter- Saß

**Wilhelm Wurster**  
Autozentrale.

## Im Kraut- einschneiden

in und außer dem Hause  
empfiehlt sich  
**Emilie Lörcher**,  
Mehergasse 328.

Bon heute ab empfehle ich:  
**Neuen süßen Weiß-**  
**wein**  
Frau **Glich**, z. Natsstube.

Ziehung 25. Oktober  
**Volksheilstätten-  
Geldlotterie**  
3087 Geldgewinne u. 1 Prämie Mark  
**15000**  
Höchstgewinn Mark  
**6000**  
Lose zu 1 Mark, 18 Lose 12 Mark  
Porto und Liste 30 Pfennig mehr.  
**J. Schweickert** Stuttgart  
Marktstr. 6  
Königsstr. 1  
Postcheckkonto Stuttgart 2955, - Tel. 240 90  
Hier in allen Verkaufsstellen

**Schmucke  
Formen  
und  
bewährte  
Modelle**  
in Oefen aller Art finden Sie in reicher  
Auswahl u. zu günstigen Preislagen bei  
**CARL HERZOG**  
Eisenhandlung

**B. S. V. C.**  
Donnerstag, 11. Oktober  
Bürgerfeste.  
**BRANTKRÄNZE**  
**BRANTSCHLEIER**  
Luise Schanfelberger  
Untere Marktstr. 84.  
**Puppen**  
zum Reparieren  
bitte jetzt schon bringen.  
**Friseur Obermatt**  
beim „Adler“  
**Teppiche**  
Vorlagen, Läufer, Tisch-,  
Divandecken, Kamelhaar-  
decken, nur Qualitätsware  
sowie **Echte Perser**  
eigene Einfuhr, liefert billigst  
— auf Wunsch auch bei be-  
quemer Teilzahlung — das  
bekannte  
**Teppichhaus Eberhard**  
Stuttgart, Königstraße 1  
Verlangen Sie Angebot.

**Neuzeitliche  
Gesichtspunkte**  
sind es, die den  
Geschäftsmann zur  
Anzeigen - Reklame  
veranlassen!